

Germani, nazione Poloni“ betrachtet hätten. Helena Madurowicz-Urbańska erläutert die Wirtschaftslehren des Merkantilisten Feliks Łoyko, deren Verwirklichung die Adelsrepublik zu einer modernen Großmacht umgewandelt hätten. Kamilla Mrozowska berichtet von den Statuten der Universität Wilna nach 1803, dem damals wichtigsten Zentrum polnischer Geistigkeit.

Der V. Abschnitt umfaßt die Studien von Stanisław Brzozowski: „Polen bei Albrecht Daniel Thaer in Moeglin“, und Julian Dybiec: „Der Niederschlag der dänischen Volkshochschulen in Polen“. Die Moegliner Landwirtschaftsakademie ((1806—1818) lockte insgesamt 28 Polen nach Niedersachsen, deren Erfahrungen für die Modernisierung vor allem Zamoyskischer und Radziwiłłscher Güter ausschlaggebend waren. Das Vorbild Dänemarks, regelmäßige Kurse für Bauern zur Vermittlung vorteilhafterer Methoden der Bodenbestellung durchzuführen, drang vor 1914 nur zögernd nach Polen vor. Galizien machte den Anfang, schon um 1870, während in Kongreßpolen die ersten Versuche um 1890 unternommen wurden. Die politische Volksbewegung schrieb die Hebung des Bauernstandes auf ihr Banner, erreichte aber erst in der Zwischenkriegszeit größere Erfolge.

Dem Fachmann für Galizien können, quer durch alle fünf Abschnitte des Buches, die Aufsätze von Czesław Majorek, Leszek Hajdukiewicz, Wincenty Danek, Wiesław Bieńkowski und Zbigniew Jabłoński zur Schul- und Bibliotheksgeschichte empfohlen werden. Sie erhellen jedoch keinen wichtigeren oder größeren Fragenkomplex.

Die vorliegenden „Studia“ enthalten nicht nur viel Originelles, sie sind auch als Geburtstagsgeschenk für eine der schillerndsten Persönlichkeiten Krakaus bestens geeignet.

Wien

Jakub Forst-Battaglia

## **Z dziejów nauki polskiej.** [Aus der Geschichte der polnischen Wissenschaft.]

Hrsg. von Artur Hutnikiewicz, Leszek Janiszewski. (Księga pamiątkowa Towarzystwa Naukowego w Toruniu 1875—1975.) Państwowe Wydawnictwo Naukowe. Warschau, Posen, Thorn 1975. 337 S.

Dieses Sammelwerk von Miszellen, das im Rahmen eines Publikationsprogramms zum 100jährigen Jubiläum der Wissenschaftlichen Gesellschaft zu Thorn zusammengestellt ist, verbindet sich personell und teilweise thematisch mit der polnischen Wissenschaft an der früheren Universität Wilna vor dem letzten Weltkrieg, da gerade die neugeschaffene Nikolaus-Copernicus-Universität zu Thorn vielen Wissenschaftlern aus Wilna nach dem Kriege neue Wirkungsmöglichkeiten geschaffen hatte. Sie und vor allem ihre Schüler kommen hier zu Wort. Den einzelnen Beiträgen sind Resümées oder Inhaltsangaben in fremden Sprachen nicht beigegeben, deswegen seien hier die Titel einiger Artikel des Sammelwerks, die für uns von Wichtigkeit sind, in Übersetzung mitgeteilt: Leonid Żytkowicz (früher Wilna) berichtet in seinem Beitrag „Die Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften in Wilna 1907—1940“ nicht nur über die frühere Tätigkeit dieser bedeutsamen Vereinigung, sondern auch über ihr Ende, dessen unmittelbarer Zeuge Ż. war (S. 49—75); Jerzy Remer (früher Konservator von Wilna): „Entstehung und Problematik einer neuen Forschungsdisziplin — Denkmalskunde und Denkmalpflege“ (S. 33—48); Artur Hutnikiewicz: „Erforschung der polnischen Literaturgeschichte an der Ni-

kolaus-Copernicus-Universität in Thorn in den Jahren 1945—1972“ (S. 77—102); Jerzy Serczyk: „Der Thorner Chronist Jakob Heinrich Zernecke und sein historiographischer Apparat“ (S. 103—131); Sławomir Kalembka: „Zwei Emigrationswerke des 19. Jahrhunderts über Copernicus — von Jan Czyński und Ludwig Wołowski“ (S. 133—148), u. a. Bemerkenswert sind die biographischen Beiträge über die einzelnen Wissenschaftler, die ausführlich und mit persönlicher Anteilnahme von deren Schülern verfaßt sind: Karol Górski schreibt über den großen Kenner der Geschichte Litauens und besonders seiner jagiellonischen Epoche, den ersten Rektor der Universität Thorn Ludwig Kolankowski (geb. 1882): „Kolankowski als Historiker“ (S. 149—155 mit Portr.), Zofia Abramowicz über den Wilnaer Altphilologen Stefan Srebrny (S. 157—167 mit Portr.), Ludmiła Roszko über den Geologen, Gebirgsforscher, begeisterten Theatermann und zugleich Begründer der Anthropogeographie in Wilna Mieczysław Limanowski (1876—1948) (S. 277—306 mit Portr.), dessen originelle Gedanken zu den anthropogeographischen Grundlagen der Entstehung der Städte Wilna und Grodno auch auf die litauische Städteforschung der Nachkriegszeit eingewirkt haben. Ein Teil der Artikel ist der Geschichte der Naturwissenschaften gewidmet, von denen einige eindrucksvolle Lebensabrisse hervorzuheben sind. So berichtet Wilhelmina Iwanowska über den Wilnaer Astronomen Władysław Dziewulski (1878—1962) (S. 267—276 mit Portr.), Melityna Gromadska über den bekannten Wilnaer Lepidoptereologen Jan Prüffer (1890—1959) (S. 307—322 mit Portr. und Schriftenverzeichnis), Juliusz Narębski und Leszek Janiszewski über die Neurologin und Psychiaterin Janina Hurinowicz (1894—1967), die in Wilna Leiterin der neuropathologischen Klinik war und, obwohl aus einer weißruthenischen Familie stammend, nach dem Kriege nach Polen ging und in Thorn den Lehrstuhl für Neuropsychologie aufbaute (S. 323—335 mit Portr. und Schriftenverzeichnis). Die Professoren Srebrny, Dziewulski, Limanowski, Prüffer und Hurinowicz kamen alle im Jahre 1945 mit dem Umsiedlertransport der Angehörigen der polnischen Stefan-Batory-Universität aus Wilna nach Thorn. Alles im allem: ein wertvolles Werk, reich an seltenen Informationen.

Marburg a. d. Lahn

Povilas Reklaitis

**Henryk Barycz: Stanisław Smolka w życiu i w nauce.** [Stanisław Smolka im Leben und in der Wissenschaft.] (Cracoviana, Ser. II. Ludzie i Wydarzenia.) Wydawnictwo Literackie. Krakau 1975. 411 S., 31 Abb. a. Taf. i. T.

Auch in Polen herrscht die löbliche Sitte, führender Köpfe des Geistes- und Kulturlebens posthum in ausführlicher Weise zu gedenken. Dazu haben die Krakauer, dank ihrer ehrwürdigen Universitätstradition, besonders häufig Gelegenheit.

Den vorliegenden Band seiner Serie „Cracoviana“ widmete das „Wydawnictwo Literackie“ einem bedeutenden Mediävisten, dem Sohn des Reichsratspräsidenten Franciszek Smolka. Henryk Barycz, profunder Kenner der galizischen Vergangenheit, war für die Abfassung einer populärwissenschaftlichen Biographie Stanisław Smolkas (1854—1924) besonders berufen.

Anders als seine Fachkollegen Helcel, Szujski, Bobrzyński, Piekosiński und Wojciechowski, war der gebürtige Lemberger Smolka ein Wahlkrakauer, dessen ganzes Schaffen jedoch im Zeichen der alten Königsstadt stand. Der Erforschung des Mittelalters widmete sich Smolka ebenso wie dem Hochschul-